Prolog und erstes Kapitel - harte Kritik erwünscht

Maestro hat Folgendes geschrieben: Hallo Writter,

habe mir mal deinen Anfang mit dem alten Mann angesehen,

Einige **kleine** Kritikpunkte:

"Noch reicht die Zeit" würde ich an den ersten Satz anhängen. Dann steht "Sie werden euch hängen" allein und ist m.E. wesentlich eindringlicher.
"Lange hält die Tür nicht mehr **stand**?
Den Bezug auf die Seide weglassen, selbst wenn er später erklärt werden sollte.
"Nach Sprechen ist mir..." ist überflüssig.
"Es ist auch spät.Normalerweise...." Ein Wortspiel, dass eher belustigend klingt. Bitte nicht.
"Isidor setzt(e) Zeitfehler, im Präsens bleiben.
"Sie euch töten" Da fehlt wohl was!
Eine Kerze... Das "Hier" und "Danke" wirkt vollkommen unpassend. Weg damit
"Dieses grüne..." Die Frage ist unlogisch. Wenn er in dieser Situation zu einem Buch greift, ist es natürlich wichtig. Mir fällt aber auch kein besserer Übergang ein.

Viele Grüsse

Maestro

Danke für die Verbesserungen :-D , hier mal das ganze neue erste Kapitel. Danach kommt der Tagebucheintrag. Nur weiss ich immer noch nicht in welcher Form ich die Geschichte (also quasi seine Erzählung dann schreiben muss) Danke für Tipps :lol:

Ein letzter Wunsch

„Mein Herr, Ihr müsst fliehen! Noch reicht die Zeit."
Ich schweige, blicke umher.
„Sie werden Euch hängen!"
Ein weiterer Blick Richtung Wand, aber keine Reaktion. Ich denke nach.
„Bei den Göttern, was tut Ihr noch hier? Lange hält die Türe nicht mehr stand."
Der prunkvoll vergoldete Spiegel fällt in meinen Blinkwinkel. Und was sehe ich? Einen alten Mann. Graubärtig und zerbrechlich.
„Hört Ihr das Donnern vor der Türe den nicht? Sie fordern Euren Kopf!"
Armer Isodor. Er versteht es nicht. Mein Kopf ist das wertlosteste in diesem Raum.
„Sagt doch endlich etwas!"
In der lethargischen Ruhe, die ich mir in den letzten dreissig Jahren angewöhnt habe, öffne ich die unterste Schublade meines Schreibtisches und entnehme dieser ein Buch.
„Ein Buch? Was macht Ihr da?"
Ich schlage es auf, blättere ein wenig herum und schliesse es wieder. Noch ein Blick, diesmal aus dem Fenster. Rauch steigt auf. Meine Rosen werden diese Nacht auch nicht überleben.
„Bald wird es zu spät sein und ich will hier nicht sterben. Bleibt Ihr hier? Sie lynchen Euch. Euer Kopf wird einen Pfahl zieren und in den Gassen umher getragen!"
Ob er wirklich denkt, mit meinen 88 Jahren habe ich Angst vor dem Tod. Ich habe bei weitem schlimmeres

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Prolog und erstes Kapitel - harte Kritik erwünscht

erlebt, als so eine Lappalie wie das Sterben.
Isodor sammelt einige der herumliegenden Goldmünzen in seine Taschen. Danach wendet er sich dem teuersten Schnaps zu und steckt auch ihn ein.
„Ich werde jetzt gehen. War mir eine Ehre, Herr Zermio."
„Warte!"
Isodor dreht sich um, sichtlich verwundert, dass ich meine faltigen Mundwinkel doch noch bewegen kann.
„Endlich beeilt Euch, schnell!"
„Nein."
„Was heisst nein?"
„Setzt dich!"
„Was?"
„Setzten, sofort!"
Er schaut mich an. Man kann seine Todesangst genau so sehen, wie seine Verwirrung.
„Schliess die Zimmertür. Ich erzähle dir jetzt etwas, danach flieh!"
„Mein Herr…"
„Die Türe wird schon halten und den Fluchttunnel kennen sie nicht. Wir haben Zeit."
Wieder nehme ich das Buch zur Hand. Isodor setzt sich vor den Schreibtisch und blickte hinaus.
„Sie Euch töten. Und mich, weil ich Euer Diener bin."
„Eine Kerze, bitte zünde doch eine Kerze an."
Mit der Kerze neben mir, schlage ich erneut das zerfledderte Buch auf.
„Dieses grüne Buch da, ist das wichtig?
Ein Schmunzeln lockerte mein Gesicht.
„Wichtig? Es ist eine Geschichte. Und ja, es ist wichtig. So immens wichtig, dass ich hier bleibe."
Nun schweigt er.
„Vor 50 Jahren, lange bevor du geboren wurdest, bedrohte eine schreckliche Dunkelheit dieses Land."
„So wie heute?"
„Nein, ich meine keinen kümmerlichen Aufstand. Ich rede vom puren Bösen."
„Sie reden vom dunklen Krieg. Vom Dämon Valdemir und dem schwarzen Zauberer Vanggard. Davon haben wir in der Schule Geschichten erzählt bekommen."
„Nur in diesem Buch steht die Wahrheit."
„Wahrheit…"
Ein lautes Knallen erschüttert das ganze Anwesen. Anschei-nend versuchen sie nun mit grösserem Geschütz das Tor aufzubrechen.
„…Mein Herr!"
„Nur die Ruhe und hör zu. Ich war dabei. Vom traurigen An-fang bis zum bitteren Ende. Alles auf Papier geschrieben, hier drin.
Ich tippe einige Male mit meinen dürren Fingern auf das Buch. Isodor scheint interessiert zu sein.
„Meine letzte Aufgabe an dich Isodor. Nein, mein letzter Wunsch. Leiste einem toten Mann noch ein wenig Gesellschaft und hör dir an, was er zu sagen hat. Danach pack das Gold, den Schnaps, was immer du willst und zieh deiner Wege."
„Dafür reicht die Zeit nicht!"
Etwas schwerfällig erhebe ich mich, hinke zu einem der Bilder und ziehe mit der kümmerlichen Kraft, die ich noch besitze daran. Ein leiser Klick ertönt.
„Falls es nicht reicht, drücke mit aller Kraft gegen die Wand. Sie wird nachgeben und dich ins Freie führen."
„Dann können wir beide fliehen, kommt."
Zurück in meinem Sessel, zwinkere ich Isodor zu.
„Meine Zeit ist vorbei. Endgültig. Aber wirst du bleiben und einem Greis helfen, mit reinem Gewissen in den

Prolog und erstes Kapitel - harte Kritik erwünscht

Himmel zu steigen? Oder zum Teufel, auch die Hölle hätte ich ver-dient.“
Er schweigt. Danach folgt ein Nicken.
„Doch wo soll ich beginnen? Es gibt so viel zu erzählen.“
Wir versuchen den draussen wütenden Mob zu ignorieren. Ab und zu fliegt eine Fackel wie eine aufsteigende Sternschnuppe am Fenster vorbei.
„Wenn sie das Tor nicht öffnen können, werden sie uns verbrennen.“
„Die Fenster sind vergittert, das Mauerwerk aus massiven Stein und das Dach liegt in 10 Metern Höhe. Vertrau dem, der dieses Anwesen eigenhändig aufgebaut hat. Wir sind für den Moment sicher.“
„Natürlich, mein Herr.“
„Eben, wo…“
„Beginnt doch einfach am Anfang Eurer Geschichte und dann arbeiten wir uns vor.“
„Am Anfang?“
„Es gibt doch sicherlich einen Anfang?“
„Den gibt es, den gibt es. Aber dann würdest du es nicht verstehen. Ich selbst verstehe den Anfang nicht.
„Sie verwirren mich.“
„Ich bin auch alt.“
„Draussen herrscht das Chaos, wir stehen kurz vor unserer Exekution... Wäre es nicht an der Zeit zu beginnen?“
„Die Kerze ist aus, kannst du sie wieder anzünden?“
„Mein Herr!!!“
Seinen Schrei hört sogar der Pöbel draussen.
Er ist Zeit an der Zeit anzufangen. Ich habe 50 Jahre gewartet und jetzt stört mich eine unbedeutende Kerze. Vielleicht habe ich auch Angst. Ich weiss es nicht.
„Der Anfang, Herr Zermio!“
„Richtig. Hör zu, ich beginne etwa ein Jahr nach dem Anfang. Der ganze Westen unseres Landes fiel den dunklen Horden Vanggards schon zum Opfer. Meine Wenigkeit reiste gerade zu einem Kloster. Dort hoffte ich auf Hilfe für die noch bevorstehenden Schlachten.“
„Mitten in der Geschichte beginnt Ihr?“
„Lass mich jetzt erzählen!“
„Doch nicht mehr so sicher mit dem Tor?“, wollte Isodor die Situation ein wenig aufheitern – vergeblich.
„Vergiss nicht, dass du immer noch mein Diener bist.“
„Entschuldigung.“
„Wo war ich?“
„Ein Jahr nach dem Anfang, ganzer Westen gefallen!?“
„Stimmt!“
Eine Seite, ziemlich in der Mitte des Buches gelegen, auf-schlagend, wollte ich, glücklich ein 50 Jahre altes Geheimnis endlich weitergeben zu können, mit meiner Erzählung beginnen.
Zuvor räuspere ich noch zweimal, damit meine Stimme ihren 88-jährigen Dienst nicht aufgibt, bevor wir hier fertig sind.
In diesem Moment knallte und knirschte es draussen lauter, als es in den letzten Wochen je der Fall gewesen ist. Isodor rennt zum nördlichen Fenster.
„Das Zeughaus, es ist explodiert! Die haben das Zeughaus gesprengt.“, teilt er mir sichtlich schockiert mit.
„Gut. Einige Waffen weniger, die einige Menschen weniger töten können.“
„Seid Ihr von Sinnen?“
„Nein, mir geht es gut! Nun setzt dich schon hin. Diese Tölpel werden soviel Freude an ihrem kleinen Feuerwerk haben, dass sie uns eine Weile vergessen werden.“
In der Tat, der Lärm nimmt ab. Ein Teil der Menge wandte sich Richtung Zeughaus. Wahrscheinlich in der

Prolog und erstes Kapitel - harte Kritik erwünscht

Hoffnung einige Waffen finden zu können.
„Einige gehen tatsächlich zum Zeughaus."
„Was habe ich gesagt. Und jetzt bleib endlich mal sitzen und konzentriere dich!"
„In Ordnung, beginnt wo Ihr wollt. Ich schweige und höre."

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).